

Fend aus der Perspektive Hurrelmann

0. Ziel

Ziel ist es, anhand der Funktionen der Schule nach Fend die in der Perspektive von Hurrelmanns Jugendaufgaben betrachtet werden zu belegen, dass das Ziel der Schule die Erziehung zur Mündigkeit und Verantwortung ist. Dabei werden Gemeinsamkeiten raus gearbeitet und die Reibungspunkte festgestellt, die es zwischen Fend und Hurrelmann gibt.

1. Fend und Hurrelmann

Hurrelmann beschäftigt sich mit der Persönlichkeitsentwicklung von Jugendlichen und stellt sich dabei die Frage, wie integriere ich mich in die Gesellschaft und bleibe trotzdem eine mündige, individuelle und handlungsfähige Persönlichkeit? Aufgrund dieser Frage entwickelt der Theoretiker 4 Jugendaufgaben.

Fend beschäftigt sich mit der Funktion der Schule. Er sieht diese als Reproduktion der Gesellschaft und Entwicklung des Individuums. In seiner Theorie entwickelt er 4 Funktionen der Schule, welche erfüllt werden sollten.

1.1 Überleitung


Im folgenden werden die 4 Funktionen der Schule nach Fend aus der Perspektive der 4 Jugendaufgaben nach Hurrelmann betrachtet und Gemeinsamkeiten genannt so wie Reibungspunkte herausgearbeitet.

2. Um die Aufgabe des Berufstätigen erfüllen zu können, müssen zuvor interkulturelle und soziale Kompetenzen erworben worden sein. Dies nennt Hurrelmann „Qualifizieren“.

2A. Diese Aufgabe ist mit der Funktion „Qualifizierung“ vergleichbar. Nach Fend sollte die Schule den Unterricht so gestalten, dass grundlegende Kulturfertigkeiten und Fähigkeiten einen existenzsichernden Beruf auszuüben, erlernt werden. Somit kann man sagen, dass die Aufgabe des „Qualifizieren“ in der Schule durch die Funktion der „Qualifizierung“, erfüllt werden können. Die Schule legt also die Grundlage, um die Aufgabe des Qualifizierens erfüllen zu können, es sollten also bestimmte Fähigkeiten und Kompetenzen vermittelt werden, damit Schüler eine gute Voraussetzung besitzen um einen Beruf aus zu üben.

2B. Das Schulleben sollte nach Fend so gestaltet sein, dass gesellschaftliche Normen und Werte vermittelt werden, zur Sicherung des politischen Systems, wie zum Beispiel der Demokratie. Dies geschieht in Rollenerwartungen, wo der Umgang mit seinen Mitmenschen erlernt wird. Diese Funktion nennt Fend „Integration“. Auch diese Funktion ist eine Grundlage um die Aufgabe nach Hurrelmann des „Qualifizieren“ erfüllen zu können. Denn wenn man den Umgang mit seinen Mitmenschen und die Normen und Werte die damit verbunden sind nicht erlernt hat, ist es schwierig die Rolle des Arbeitenden zu entsprechen, denn in jedem Beruf sind soziale Kompetenzen von Nöten. Man könnte auch sagen, dass die Integration notwendig ist, um sich für die Berufswelt zu qualifizieren.

2C. Die „Selektion“ ist nach Fend ebenfalls eine Funktion der Schule. Durch Prüfungen selektiert die Schule die Schüler, nach Leistung, dies bringt Chancen- und Positionsverteilung in der Sozialstruktur der Gesellschaft. Diese Selektion nimmt damit einen Einfluss auf die spätere Berufswahl (Selektion nimmt Einfluss auf Qualifizieren), denn mit guten Noten hat man mehr Möglichkeiten bei der Berufswahl, als bei schlechten Noten. Hier gibt es also

leichte Reibungspunkte, denn somit kann nicht jeder den gleichen Beruf ausüben, bzw. nicht immer den Beruf ausüben den man vielleicht unbedingt möchte. Die Schule gibt somit nicht die Möglichkeit, dass alle mit den gleichen Chancen in die Arbeitswelt treten, denn sie selektiert immer nach besser und schlechter 

2D. Die letzte Funktion der Schule nach Fend ist die „Personalisation“. Schule sollte ein Ort sein, an dem die Heranbildung einer eigenständigen Persönlichkeit möglich ist. An dem soziale Verantwortung erlernt wird und man sein individuellen Lebenssinn findet. So das man Glück und Zufriedenheit empfindet. Um die Aufgabe des „Qualifizierens“ erfolgreich erfüllen zu können, muss genau das vorher gelernt und entwickelt sein. Denn nur wenn man soziale Verantwortung übernehmen kann, ist der Umgang mit seinen Mitmenschen möglich, der zwangsläufig nötig ist, wenn man Berufstätig ist. Um soziale Verantwortung übernehmen zu können, muss zunächst erst mal die eigene Persönlichkeit entwickelt werden und damit auch die Verantwortung von einem Selbst bewusst werden, bevor man Verantwortung über andere nimmt.


2.1 Zwischenfazit

Die Schule ist ein Ort an dem wir uns eine lange Zeit in unserem Leben aufhalten. Somit trägt die Schule auch einen großen Teil unserer Entwicklung bei. Sie bereitet uns damit auf das spätere Berufsleben vor und das in allen Bereichen, den Gesellschaftlichen Normen, den Umgang mit den Mitmenschen und den Kompetenzen.

3. Um ein verantwortlicher Familiengründer zu werden wird eine körperliche und geschlechtliche Entwicklung erfordert, die zur Ablösung des Elternhauses führt. Diese Team- und Partnerfähigkeit nennt Hurrelmann „Binden“.

3A. Nach Fends „Qualifizieren“ sind grundlegende Kulturfertigkeiten und Fähigkeiten, einen existentiellen Beruf auszuüben in der Schule zu erlernen. Dies wirkt sich auf die späteren Berufsmöglichkeiten aus, die wiederum die Kontakte und somit mögliche Partner bereitstellen. Wenn man einen sicheren Job hat kann man eine Familie gründen, dies soll in der Schule gelernt werden. Dabei wäre Team-oder Partnerarbeit vorteilhaft.


3B. Um sich auf einen Partner einzulassen muss man sich integrieren. Nach Fends „Integration“ werden gesellschaftliche Normen und Werte erlernt umzusetzen. In der Schule wird die Teamfähigkeit durch die Rollenerwartungen innerhalb des Schulsystems erlernt. Diese Fähigkeiten sind notwendig um sich in der Partnerschaft zu recht zu finden und um sich vom Elternhaus abzulösen.

3C. Die „Selektion“ nach Fend betrifft Prüfungen und Berechtigungen, wobei die Chancen und Positionen verteilt werden. Dies führt zum Ausschluss von möglichen Partnern, da manche ihre her nach bestimmten Kriterien wählen, wie zum Beispiel die Position in der Sozialstruktur der Gesellschaft.

3D. In der Schule wird eine eigenständige Persönlichkeit herangebildet und soziale Verantwortung übernommen. Dies nennt Fend „Personalisation“. Wenn man sich vom Elternhaus ablöst entwickelt man seine Individualität und Selbstständigkeit. Um Glück und

Zufriedenheit zu erfahren, ist es wichtig eigenständig zu sein. So wird bereits in der Schule eine Grundlage für ein glückliches Zusammenleben in einer Familie gebildet.

3.1 Zwischenfazit

Die Schule bildet also die Grundlage der - und Partnerfähigkeit, die in einer Familie so wie in der Gesellschaft vonnöten sind. Durch Partner- und Gruppenarbeiten lernen die Schüler den Umgang mit einander und machen Erfahrungen mit verschiedenen Meinungen.

4. Nach der Entwicklungsaufgabe „Konsumieren“ nach Hurrelmann, wird der Umgang mit der Regeneration erlernt und das Ziel angestrebt, ein Selbstbestimmender Konsument und Wirtschaftsbürger zu werden. Dabei muss man sich mit dem Umgang der zahlreichen Angebote der Konsumwelt bewusst sein, um seine Freizeit zu gestalten.


4A. Nach Fends „Qualifikation“ wird das Individuum in der Schule auf die Berufswelt vorbereitet. Dabei lernt man den Umgang mit der Wirtschaft, hierbei ist zu beachten, dass es immer auf den Beruf ankommt den man später ausübt, da es möglich ist, dass man von Beruf zu Beruf unterschiedlich viel konsumieren kann. Das bedeutet konkret, wenn ein Schüler sehr gut mit den Angeboten und Gütern der Wirtschaft umgehen kann, jedoch kein guten Schulabschluss macht und da durch einen Beruf ausübt, bei dem man nicht viel verdient, muss anders mit dem Konsum umgegangen werden, als bei einem der einen Beruf ausübt, bei dem der Lohn sehr hoch ist.

4B. Die „Integration“ stellt ein von der Gesellschaft gewünschtes Verhalten vor. Wenn nach Fend die Regeln und Normen nicht gelernt und eingehalten werden, kommt es zu Komplikationen beim Umgang mit der Freizeit, in Bezug auf die Mitmenschen und dem Konsum.

4C. Wegen der „Selektion“ nach Fend werden bestimmte Aktivitäten oder Mitmenschen „aussortiert“. Dies geschieht durch bestimmte Qualitäten, die ein Mensch mit sich bringt. Man wird also in eine bestimmte Gesellschaft einsortiert. Diese Selektion sorgt somit auch dafür, dass die einen ihre Freizeit in einem Sportverein verbringen können und die anderen vielleicht nicht. Die erste Selektion findet schon in der Schule statt. Es wird nach guten und schlechten Noten selektiert, welche dann einen Einfluss auf den Konsum und die Freizeit hat.

4D. Die letzte Funktion nach Fend ist die „Personalisation“. Hier wird deutlich, wo und wie der eigene Lebensraum ist und somit die Freizeitgestaltung angepasst. Ziel ist es glücklich, selbstbestimmend und zufrieden zu sein, in dem man seine eigene Position in der Gesellschaft gefunden hat.

4.1 Zwischenfazit

In der Schule wird der Umgang mit  Materialien, Angeboten und der Freizeit gelernt. Dies geschieht durch praktisches Arbeiten, aber auch durch Planung der Zeit nach der Schule, welche Hausaufgaben noch erledigt werden müssen, für welche Klausur noch gelernt werden muss und wann ich Zeit habe, um mich zu regenerieren.

5. Um sich als Individuum in die Strukturen einer pluralistischen und demokratisch verfassten Gesellschaft einzubringen, entwickelt das Individuum ein ethisches und politisches Bewusstsein und übernimmt erste gesellschaftliche Partizipationsrollen als Bürger, dies nennt Hurrelmann „Partizipieren“.

5A. Nach Fends „Qualifikation“ wird das Individuum in der Schule auf spätere Lebensanforderungen in Beruf, Privatleben und gesellschaftlichen Funktionen vorbereitet. Dieser Umgang mit Wirtschaft ist wichtig, um einen existenziellen Job zu erlangen. Durch diesen erlangt das Individuum eine eigene Partizipationsrolle als Bürger in der Gesellschaft.

5B. Die „Integration“ nach Fend vermittelt ein von der Gesellschaft erwünschtes Verhalten, welches in der Schule vermittelt wird. Das Individuum passt sich an gesellschaftliche Normen und Werte an und entwickelt ein ethisches und politisches Bewusstsein der Gesellschaft. Somit sagen Integration und Partizipieren dasselbe aus.

5C. Die Zuweisung einer sozialen Position oder Berechtigung nennt Fend „Selektion“, durch Prüfungen wird der Zugang zu Berufsoptionen und gesellschaftlichen Positionen geregelt. Durch diese „Selektion“ werden dem Individuum gesellschaftliche Rollen aufgedrängt. Das Individuum hat nicht die Option sich auszuprobieren in verschiedenen Rollen. In Deutschland heißt es, jeder hat die gleichen Rechte und Chancen. Aber dann stellt sich die Frage, wenn es eine Selektion gibt, die Menschen sortiert, kann dann jeder das gleiche Recht haben?

5D. Das Entwickeln einer eigenen Persönlichkeit und sozialer Verantwortung nennt Fend „Personalisation“. Das Erlernen der sozialen Verantwortung ist wichtig für politisches Bewusstsein, wenn das Individuum sich seine Verantwortung bewusst ist, politisch mitzuwirken, steht es gar nicht in Frage dieser Verantwortung nachzukommen. Dem Individuum ist bewusst, dass sein Mitwirken eine große Verantwortung hat, so übernimmt es seine Rolle mit Verantwortung der Gesellschaft gegenüber.

5.1 Zwischenfazit

Die Schule legt somit den Grundstein der Normen und Werte, die in einer Gesellschaft existieren. Die Schüler lernen dort gemeinsame Regeln zu entwickeln, die auch in Praxis umgesetzt werden können. Somit lernen sie langsam den Umgang mit Politik und Wirtschaft.

6. Endfazit

Zusammenfassend ist die Schule also ein „Unterstützer“ der **Jugendaufgaben nach Fend**. In ihr werden Voraussetzungen und Grundlagen erlernt, die notwendig sind um den Aufgaben nach Hurrelmann nachgehen zu können. In der Schule lernt man also die Kompetenzen, die man später in der Gesellschaft braucht.

Somit kann „0. Ziel“ bestätigt werden, denn die Erziehung zur Mündigkeit und Verantwortung ist genau das Ziel, was zusammenfassend am wichtigsten ist um in der Gesellschaft bestehen zu bleiben.